

## Zur Vogelbeute des Turmfalken *Falco tinnunculus* in schneereichen Wintern

Von Gerhard Großkopf

Vögel spielen als Beute des Turmfalken i. a. nur eine sehr untergeordnete Rolle, können jedoch in schneereichen Wintern zur einzigen Nahrungsgrundlage werden. Turmfalken, die sich entsprechend umzustellen vermögen, bieten sich so Überlebenschancen. Im Winter dominieren neben wenigen anderen Arten vor allem Amseln *Turdus merula* unter den vom Turmfalken geschlagenen Vögeln (Glutz von Blotzheim et al. 1971). Gartenreiche Siedlungsrandgebiete können in Schneewintern zu günstigen Jagdgründen für den Turmfalken werden.

Im kalten und schneereichen Januar 1985 (geschlossene Schneedecke ab Monatsbeginn, Temperaturen meist zwischen  $-5^{\circ}$  und  $-15^{\circ}$ ) konnten von einem Einfamilienhaus aus in einer Siedlungsrandzone Stades hierzu folgende Beobachtungen gemacht werden:

Am 18.1. gegen 15 Uhr MEZ sah meine Frau vom Küchenfenster aus in etwa 5 m Entfernung vom Haus einen Turmfalken, der eine Amsel rupfte und teilweise kröpfte. Die Amsel hatte dort zuvor von einem für sie unter einer wilden Rose ausgelegten Apfel gefressen. Der Falke rastete anschließend einige Minuten auf einem Rosenpflock, bevor er abstrich.



Abb. Amsel, gerupft vom Turmfalken

Als meine Frau am folgenden Vormittag gegen 9.45 Uhr kurz die Haustür öffnete, entdeckte sie den Falken erneut an seiner vortägigen Beute. Ich konnte ihn dann selbst ca. 20 Minuten lang vom Küchenfenster aus beim Kröpfen beobachten. Anschließend fußte er wieder auf dem etwa 1 m hohen Rosenpflock, um zu »schlafen«. Er ließ sich auch nicht vertreiben, als mein Sohn, der das Haus durch den Kellerseiteneingang verlassen hatte, sein Fahrrad aus der ca. 15 m entfernten Garage holte. Gegen 10.30 Uhr erhob sich der Falke plötzlich etwa 10 m hoch in die Luft und strich dann in schnellem geradlinigen Flug dicht über den Boden auf eine ca. 150 m entfernte Ecke des benachbarten Schulgebäudes zu. Dort war von einigen Büschen weitgehend verdeckt ein kurzes heftiges Geflatter zu beobachten. Wie ich später feststellte, hatte er eine Wacholderdrossel *Turdus pilaris* geschlagen (die Art wird von *Uttendörfer* 1952 nur einmal als Turmfalkenbeute erwähnt). Durch den kurz darauf vorbeikommenden Hausmeister gestört, hatte er ihr zunächst nur den Kopf abgerissen und einige Brustfedern gerupft. Im Laufe des Tages konnten wir den Turmfalken noch mindestens zweimal auf einem Schutthaufen in der Nähe der Beute sitzen sehen.

Im vorstehend beschriebenen Fall zeigte ein Turmfalke nach zweieinhalb Wochen Schnee und Frost, die ihn von seiner gewohnten Nahrung abgeschnitten hatten, mit der stark reduzierten Fluchtdistanz einerseits ein unnormales Verhalten, andererseits war er beim Beuteschlagen trotz ungewohnter Bedingungen recht erfolgreich. Danach konnte seine Vitalität wohl kaum als geschwächt bezeichnet werden.

Tägliches Schlagen eines Vogels von Amselgröße (Gewicht ca. 100 g) dürfte den Nahrungsbedarf eines Turmfalken sicher befriedigen, der nach *Glutz von Blotzheim et al.* (1971) bei 60–80 g lebender Mäuse pro Tag liegt. Interessant ist sicher auch, daß der Falke eine am Vortag geschlagene Beute wieder aufsuchte, um weiter zu kröpfen (Depot). Die Art der Rupfung erinnerte an eine solche vom Sperber (siehe Abb.).

#### Schrifttum

*Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel* (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4, Falconiformes. Frankfurt a. M. ★ *Uttendörfer, O.* (1952): Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen. Stuttgart.